

Ber. Bayer. Bot. Ges.	59	161–163	31. Dezember 1988	ISSN 0373–7640
-----------------------	----	---------	-------------------	----------------

Dactylorhiza lapponica (Laest. ex Rchb. f.) Soó, eine bislang übersehene Orchideenart der bayerischen Flora

Von W. Wucherpfennig, Eching, und A. Gallerach, München

Innerhalb der rund 60 mitteleuropäischen Orchideenarten bereiten vor allem die Angehörigen der Gattung *Dactylorhiza* Necker ex Nevski taxonomische Probleme, bedingt durch außergewöhnliche Variabilität der Merkmale einerseits und häufige Bildung z. T. sogar fertiler Hybriden andererseits. Immer wieder findet man Pflanzen, deren Zuordnung zu einer Art oder Hybridkombination nicht zweifelsfrei möglich ist. Dies mag der Grund sein, warum es mehr als 140 Jahre gedauert hat, bis die skandinavische *Dactylorhiza lapponica* (Laest. ex Rchb. f.) Soó in den Alpen und schließlich auch in Bayern entdeckt wurde.

1985 hat REINHARD als Erster auf Vorkommen von *D. lapponica* in den Alpen hingewiesen und die Identifizierung durch biometrischen Vergleich mit skandinavischen Populationen gesichert. Die Mehrzahl der von ihm aufgelisteten Fundorte (REINHARD 1985; KALTEISEN & REINHARD 1986; REINHARD 1987) liegt in den Südalpen (I: Prov. Bozen, Trient, Belluno; Au: Kärnten), von den wenigen nordalpinen Vorkommen in der Schweiz und Österreich liegen 3 (Tirol: Fernpaß; Salzburg: Hinterthal, Enzenalm und Filzensattel) dicht an der bayerischen Grenze. Der Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO) Bayern hat daraufhin 1986 in den Bayerischen Alpen eine gezielte Suche nach dieser Art begonnen, die ein Jahr später zum Erfolg führte (GALLERACH & WUCHERPENNIG 1987).

Der Standort

Das von uns entdeckte Vorkommen liegt am Nordwestfuß des Wank oberhalb von Farchant (8432/4) zwischen 850 und 870 m Höhe. Auf einem steilen, WNW-exponierten Hang stockt ein lichtetes Kiefern-Fichten-Altholz, untermischt mit Weißtanne, Bergahorn und Mehlbeere. Durch den Wald ziehen sich parallel mehrere langgestreckte Lichtungen zu Tal, in denen sich das Sickerwasser zu Rinnsalen und tiefer eingeschnittenen Bächen sammelt. Einem Untergrund aus Hauptdolomit und Plattenkalk liegt eine Schicht aus tonreichem Kalkverwitterungslehm und Karbonatgrusen auf, die durch ihren hohen Wassergehalt und das starke Gefälle extrem rutschgefährdet ist. Auf diesen nassen Lichtungen stehen locker zerstreut etwa ein Dutzend Exemplare von *D. lapponica*.

An Begleitarten wurde gefunden:

Aster bellidiastrum, *Briza media*, *Carex flacca*, *Carex flava*, *Gentiana clusii*, *Gymnadenia conopsea*, *Phyteuma orbiculare*, *Pinguicula vulgaris*, *Platanthera bifolia*, *Primula farinosa*, *Sesleria albicans*, *Tetragonolobus maritimus*, *Tofieldia calyculata*, *Valeriana montana*.

Bemerkenswerterweise fehlen andere *Dactylorhiza*-Arten am Fundort (lediglich in einiger Entfernung fanden wir im Wald ein blühendes Exemplar von *D. maculata*). Durch diesen glücklichen Zufall ist die kleine Farchanter *lapponica*-Population unbeeinflusst von anderen *Dactylorhiza*-Sippen geblieben; eine biometrische Analyse (WUCHERPENNIG & GALLERACH 1988) zeigt die vollständige Übereinstimmung mit norwegischen Pflanzen (REINHARD 1985).

Ein zweites bayerisches *D. lapponica*-Vorkommen entdeckte nahezu gleichzeitig BABORKA in der Nähe von Nußdorf/Inn (8239/3).

Das bisher größte Vorkommen von *D. lapponica* entdeckte BABORKA im Juli 1988 im Tal der Roten Valepp (8337/3).

Die Pflanzen

Eingehende Beschreibungen mit Bildmaterial findet man bei VERMEULEN (1947), LANDWEHR (1977) und BUTTLER (1986) sowie bei REINHARD (1985, 1987) und KALTEISEN & REINHARD (1986). Andererseits fehlt die Art in den gängigen mitteleuropäischen Exkursionsfloren (so bei HEGI, GÄRCKE, SCHMEL/FITSCHEN und ROTHMALER), so daß unten wenigstens tabellarisch die Unterschiede zu denjenigen *Dactylorhiza*-Arten zusammengestellt sind, bei denen die Gefahr einer Verwechslung besteht.

Insgesamt ist *D. lapponica* charakterisiert durch

- niedrigen Wuchs,
- wenige, kurze und relativ breite, stark gefleckte Blätter, von denen das zweite oft ziemlich weit oben am Stengel ansetzt,
- kurze, nur etwa blütenlange Tragblätter,
- wenige, ziemlich kleine (nur *D. incarnata* besitzt noch kleinere) und auffallend dunkle Blüten mit einer (im Mittel!) nur schwach dreilappigen Lippe.

Trotz dieser eindeutigen Merkmalskombination ist die Art nicht immer leicht zu erkennen, vor allem wenn bei gemeinsamem Vorkommen Hybriden mit anderen *Dactylorhiza*-Arten auftreten. Ihre Blütezeit reicht, je nach Höhenlage, von Mitte Juni bis Mitte Juli, wobei am gleichen Ort *D. majalis* deutlich früher, *D. incarnata* etwa gleichzeitig und *D. maculata* deutlich später blühen. Standorte sind mesotrophe, kalkreiche Flach- und Quellmoore der Alpen, Bergwiesen entlang der Bachläufe sowie nach KALTEISEN & REINHARD (1986) auch oberflächlich trockene Rutsch- und Schotterhänge auf Kalk- oder Dolomituntergrund. Die Art scheint in den Alpen kühlere oder halbschattige Standorte zu bevorzugen, sie steigt in den Südalpen bis 2400 m und in den Nordalpen bis 1800 m hoch (REINHARD 1987).

Es ist anzunehmen, daß *D. lapponica* auf geeigneten Standorten der Bayerischen Alpen weiter verbreitet ist und bisher nur übersehen bzw. falsch bestimmt worden ist.

Den Herren Dr. M. BABORKA (München), H. BILLENSTEINER (Frankfurt) und H. DAISS (Allmersbach im Tal) danken wir für nähere Angaben zu den Vorkommen bei Nußdorf, Hinterthal und am Fernpaß.

	lapponica	majalis	traunsteineri	maculata
Höhe (cm)	15 - 25	18 - 35	20 - 35	30 - 60
Stengel-Ø unter der Infloreszenz (mm)	2 - 3	3 - 5	2 - 3,5	2 - 3
Zahl der Laubblätter	3 - 4	4 - 5(6)	(3)4 - 5	5 - 8(10) unterseits deutlich heller als oberseits
längstes Laubblatt:				
Länge (cm)	3,5 - 6,5	8 - 12	7,5 - 11	10 - 15
Länge : Breite	3 - 5	2,5 - 5	6,5 - 10	4 - 8,5
Blütenstand	locker, oft deutlich einseitwendig	mäßig dicht	locker	dicht
Länge der mittleren Brakteen (mm)				
	13 - 17	20 - 30	15 - 22	11 - 15
Zahl der Blüten				
	6 - 13	12 - 20	6 - 18	20 - 45
Breite der Lippe (mm)				
	7,5 - 9,5	9,5 - 13	10 - 13	9,5 - 12
Grundfarbe der Blüten (dazu dunkle Zeichnung!)				
	rosa	bis kräftig	purpurn	weiß - sehr hell lila
Die Spitze des obersten Laubblatts endet, an den Stengel gedrückt				
	meist unterhalb der Infloreszenz	hoch in der Infloreszenz	meist unterhalb der Infloreszenz	weit unterhalb der Infloreszenz

Differentialdiagnostisch wichtige Merkmale der bayerischen *Dactylorhiza*-Arten mit gefleckten Blättern.

Literatur

BUTTLER, K. P. 1986: Orchideen. München. — GALLERACH, A. & W. WUCHERPFENNIG 1987: *Dactylorhiza lapponica*: Erstnachweis für Deutschland. Die Orchidee 38: 306–307. — KALTEISEN, M. & H. R. REINHARD 1986: Orchideen im zentralen italienischen Südalpenraum. Mitt. Bl. Arbeitskr. Heim. Orch. Baden-Württ. 18: 1–136. — LANDWEHR, J. 1977: Wilde Orchideen von Europa. s'Graveland. — REINHARD, H. R. 1985: Skandinavische und alpine *Dactylorhiza*-Arten. Mitt. Bl. Arbeitskr. Heim. Orch. Baden-Württ. 17: 321–416. — REINHARD, H. R. 1987: *Dactylorhiza lapponica* (Laest. ex Hartman) Soó (Orchidaceae) im Alpenraum. Botanica Helvetica 97: 75–79. — VERMEULEN, P. 1947: Studies on Dactylorchids. Utrecht. — WUCHERPFENNIG, W. & A. GALLERACH 1988: Ein Vorkommen von *Dactylorhiza lapponica* (Laest. ex Rchb. f.) Soó in Deutschland. Ber. Arbeitskr. Heim. Orch. 5: im Druck.

Dr. Wolfgang WUCHERPFENNIG
Lerchenweg 1
D-8057 Eching

Armin GALLERACH
Irschenhauser Str. 2
D-8000 München 70

